

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 62 (1982)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird also die ungeheuerliche Behauptung in den Raum gestellt, dass wir Fachleute, die wir wissen, wovon wir reden, weil wir von unserem Beruf reden, deshalb so argumentieren, weil wir von unseren Arbeitgebern «dafür bezahlt werden». Es wird behauptet, dass wir wider unser besseres Gewissen dauernd, jahrelang, Jahrzehntelang einen Beruf ausüben, der mit unserer Überzeugung im Grunde nicht vereinbar ist, dass wir das aber trotzdem tun, weil wir den Lohn brauchen, weil wir uns unsere Seelen mit stolzen Salären und Pensionskassen haben abkaufen lassen. Das und nichts anderes heisst im Klartext, was Kurt Marti hier schreibt – nach vielen anderen, die ebensolchen Unsinn schon unwiderprochen dahergeschrieben haben. Ich weise das zurück, mit Vehemenz, Herr

Marti, für mich selbst und Hunderte und Tausende von Berufskollegen. Was würde Herr Marti sagen, wenn ich behauptete (was ich nicht tue, weil es aus der Luft gegriffen und gemein wäre), dass die Pfarrer deshalb von Kanzeln Christi Lehre verkünden, weil sie von der Landeskirche dafür bezahlt werden – nicht weil sie Christen sind, sondern weil sie die Pfründe eines Staatsamtes suchen?

Um Herrn Marti nochmals zu zitieren: Ich «brause auf» – weil man mich beleidigt.

Und noch eins: Muss man nicht viel eher die Frage stellen, ob es überhaupt zu verantworten ist, der Menschheit in ihrer heutigen Lage von der Nutzung der Atomenergie abzuraten?

Heinz Albers

